

Zusammenfassung der Evaluation des EU-Schulprogramms, Komponente Schulmilch, für den Zeitraum 2017 bis 2022 in Brandenburg und Berlin

Hintergrund und Ziele der Evaluation

Die Aufgabe der Evaluation bestand darin, das EU-Schulmilchprogramm (im Folgenden Schulmilchprogramm genannt) im Hinblick auf seine Auswirkungen auf den Milchkonsum und die gesunde Ernährung von Kitakindern und Schülern/-innen in Brandenburg und Berlin zu bewerten. Die Evaluation wurde ab dem Schuljahr 2017/2018 durchgeführt, als die Ausgangssituation erfasst wurde, und bis 2021/2022 in jedem Schuljahr wiederholt. Ziel war es, die Veränderungen in den Verzehrgewohnheiten und im Wissen über gesunde Ernährung sowie die Organisation des Programms jährlich zu überprüfen. Die Ergebnisse der einzelnen Schuljahre wurden in den Teilabschlussberichten jeweils mit den Vorjahren verglichen, wobei die Daten zum Vergleich herangezogen wurden, um die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1) Wie wird das Schulmilchprogramm umgesetzt?
- 2) Welche pädagogischen Maßnahmen erfolgen zur Erreichung der Ziele?
- 3) Welche Verbesserungsmöglichkeiten und Problemfelder gibt es?
- 4) Wie zufrieden sind die Beteiligten mit dem Schulmilchprogramm und welche Erwartungen haben sie?
- 5) Inwieweit erfolgt durch das Schulmilchprogramm eine Veränderung im Milchverzehr der Kinder?
- 6) Erfolgt durch das Schulmilchprogramm ein Wissenszuwachs hinsichtlich Milch und gesunder Ernährung?

Herausforderungen

Die Durchführung beziehungsweise Teilnahme an der Evaluation des Schulmilchprogramms in Brandenburg und Berlin wurde über die Zeit durch mehrere Faktoren erheblich erschwert beziehungsweise war teilweise unmöglich, so dass die Aussagekraft der Umfrageergebnisse nicht repräsentativ ist und eine Vergleichbarkeit über die Jahre begrenzt ist. Die Befragungen liefern dennoch ein Meinungsbild und zeigen die Stärken und Schwächen des Schulmilchprogramms. Die Bereitschaft der Einrichtungen zur Teilnahme an der Evaluation war seit Beginn sehr gering bis nicht vorhanden. Dies spiegeln auch die Rücklaufquoten der Fragebogen wider. Als Gründe wurden Personal- und Zeitmangel, zu hohe Anforderungen, Wiederholung der Evaluation, Papierverschwendung, fehlende Sprachkenntnisse (ein Problem in vielen Berliner Schulen mit hohem Migrationshintergrund), Zurückhaltung der Eltern, mangelndes Verständnis des Themas „Gesunde Ernährung“ und die Tatsache, dass zu viele Befragungen durchgeführt werden, genannt. Seit dem Schuljahr 2019/2020 wurden die Einrichtungen zudem vor weitere Herausforderungen gestellt. Durch das Auftreten der Corona-Pandemie waren die Schulen und Kitas in Brandenburg und Berlin seit März 2020 stark von den pandemiebedingten Einschränkungen betroffen und wurden erst ganz und dann teilweise geschlossen. Dies wirkte sich enorm auf die Teilnehmerzahl aus, so dass eine Aufrechterhaltung der Schulmilchlieferrung und somit auch der Evaluation nicht

gewährleistet war. Desweiterem wurden seit dem Schuljahr 2019/2020 in der Region Brandenburg/Berlin keine Milchmischgetränke mehr gefördert (Beschluss des Brandenburger Landtags vom 30. Januar 2019, den sich das Land Berlin angeschlossen hat), so dass ein Rückgang der Teilnahme am Schulmilchprogramm auch möglicherweise damit einherging, da Milchmischgetränke bei den Kindern sehr beliebt sind. Neben der geförderten Trinkmilch fehlt zudem, für Kinder, die Vegetarier, Veganer oder Allergiker sind, ein alternatives Milchangebot wie Hafer-/ Mandel- oder Sojamilch.

Art der Evaluation und Stichprobe

Die Bewertung wurde anhand von Fragebögen durchgeführt. Schüler/-innen, Eltern und Schulpersonal wurden befragt. Die Hauptzielgruppe waren Schüler/-innen der Klassenstufen 1-3. Zusätzlich zu den am Programm teilnehmenden Einrichtungen wurden auch Schulen, die nicht am Programm teilgenommen haben (Kontrollgruppe), gebeten, sich an der Bewertung zu beteiligen.

Die Anzahl der ausgefüllten Fragebogen von den Schülern/-innen, Eltern und Schulpersonal im Zeitraum 2017-2022 in Brandenburg und Berlin setzt sich wie folgt zusammen:

Schuljahr	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021	2021/2022
Schulen	22	25	27	22	27
Schüler/-innen	312	629	147	469	649
Eltern	248	589	142	396	566
Schulpersonal	99	52	29	54	63

Insgesamt nahmen 123 Schulen, 2206 Schüler/-innen, 1941 Eltern und 297 Schulmitarbeiter an der Evaluation des Schulmilchprogramms teil. Zwei Schulen in Brandenburg mit 65 Schülern/-innen, 74 Elternteilen und 4 Schulangestellten und 1 Schule in Berlin (7 Schülern/-innen, 5 Elternteile und keine Schulangestellten) nahmen an der Evaluation als Kontrollschulen teil.

Auch in Kindergärten (Kitas) wurden Befragungen durchgeführt, bei denen Kinder, Eltern und Kitapersonal befragt wurden. Die Zielgruppe waren Kinder im Vorschulalter (5 – 6 Jahre). Dazu gehörten sowohl Kitas, in denen das Programm läuft, als auch Kitas, die nicht an dem Programm teilnehmen.

Nachfolgend ist die Anzahl der ausgefüllten Fragebogen von Kitakinder, Eltern und Kitapersonal im Zeitraum 2017-2021 in Brandenburg und Berlin (EG = Experimental-, KG = Kontrollgruppe) aufgeführt:

Schuljahr	2017/2018		2018/2019		2019/2020		2020/2021		2021/2022	
	EG	KG	EG	KG	EG	KG	EG	KG	EG	KG
Kitas	14	0*	5	2	11	4	30	20	16	6
Kitakinder	14	0*	1	4	0**	0**	77	25	55	0*
Eltern	14	0*	1	4	0**	0**	34	24	42	0*
Kitapersonal	16	0*	6	6	12	4	44	23	35	6

* Keine Kitakinder oder Eltern haben sich als Kontrollgruppe angemeldet.

** Kinder und Eltern wurden aufgrund der Corona-Beschränkungen nicht befragt.

Ergebnisse

Die Schüler/-innen tranken zwischen 2017 und 2022 durchschnittlich 1,4 Portionen Milch pro Tag. Der durchschnittliche Milchverzehr nahm seit dem Schuljahr 2017/2018 kontinuierlich ab.

	Milch		Softdrink
	Portion pro Tag	ml pro Tag	Portion pro Tag
2017/2018	1,7	425	0,8
2018/2019	1,5	363	0,7
2019/2020	1,4	338	0,6
2020/2021	1,3	332	0,6
2021/2022	1,2	310	0,6
Durchschnitt	1,4	353	0,7

Kitakinder trinken im Durchschnitt mehr Milch (1,6 Portionen und 394 ml Milch pro Tag) als Schüler/-innen und vergleichsweise viele Portionen Softdrinks (0,7 Portionen pro Tag).

Ein Vergleich zwischen sozial schwachen und sozial starken Gebieten in Brandenburg und Berlin ergab keine signifikanten Unterschiede beim Konsum von Milch und Softdrinks. Dies gilt sowohl für Schüler/-innen als auch für Kitakinder. Jedoch trinken nach Angaben der Schüler/-innen und Eltern, die Kinder aus sozial schwachen Bezirken Berlins die Milch weniger gern als die Kinder aus sozial starken Bezirken Berlins sowie sozial schwachen und sozial starken Gebieten Brandenburgs.

Die meisten Kinder bevorzugten Milchmischgetränke, hier besonders Kakaomilch. Signifikante Unterschiede zwischen Schüler/-innen sozial schwacher und sozial starker Regionen bezüglich des Wissens über Milch und eine gesunde Ernährung konnten nicht festgestellt werden. Die Eltern beider sozialer Milieus in Brandenburg glauben, dass die Schüler/-innen viel über Milch und eine gesunde Ernährung wissen. Das Schulpersonal in Brandenburg aus sozial starken Regionen denkt, dass die Schüler/-innen mehr über Milch und eine gesunde Ernährung wissen als aus sozial schwachen Gebieten. In Berlin ist die Situation genau umgekehrt. Sowohl das Schulpersonal als auch die Eltern aus sozial schwachen Bezirken glauben, dass die Schüler/-innen mehr über Milch und eine gesunde Ernährung wissen als das Schulpersonal und die Eltern aus sozial starken Bezirken. Im Vergleich zu den Schüler/-innen verfügen die Kitakinder über weniger Wissen bzgl. Milch und gesunder Ernährung.

Die Befragung des Schul- und Kitapersonals ergab, dass als pädagogische Begleitmaßnahmen meist Unterrichtseinheiten beziehungsweise Thematisierung im Kitaalltag, Obst- und Gemüseprogramme beziehungsweise Bewegungsprogramme angeboten werden. Weiterhin erfolgten Exkursionen und Projekttag beziehungsweise -wochen zum Thema Gesundheit. Die Organisation der Milchverteilung an die Kinder verläuft meist ohne Probleme.

Schlussfolgerungen

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass durch das Schulmilchprogramm der tägliche Milchkonsum der Kinder bei einem Teil der Kinder gesteigert werden konnte. Es leistet einen wichtigen Beitrag zur Milchversorgung der Kinder in der untersuchten Altersgruppe und deckt im Wesentlichen den täglichen Milchbedarf der Kinder ab. Jedoch besteht auch weiterhin ein großer Handlungsbedarf, um die Ernährungserziehung der Kinder auszubauen. Als wichtigste Herausforderung ist die Ausweitung ernährungspädagogischer Maßnahmen, sowohl durch das Schul- und Kitapersonal als auch durch die Einbeziehung der Eltern, zu nennen.

Viele Schulen und Kitas haben im Schuljahr 2019/2020, aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Schließung von Einrichtungen, den Kauf von Milch eingestellt. In den Schuljahren darauf wurde die Umsetzbarkeit des Schulmilchprogramms ebenfalls aufgrund von Zeit- und Personalmangel und von Problemen bei der Lieferung und Lagerung erschwert.

Sowohl die Eltern als auch das Schul- und Kitapersonal befürworten, wie auch in den vergangenen Schuljahren, die Aufnahme weiterer Milchprodukte. Die große Mehrheit der Eltern bevorzugt regionale Produkte in Bio-Qualität oder vegane und/ oder vegetarische Produkte in umweltfreundlicherer Verpackung.

Quelle: Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse des EU-Schulprogramms - Komponente Schulmilch - in den Ländern Berlin und Brandenburg für die Schuljahre 2017/2018 – 2021/2022 im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg und der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz des Landes Berlin, durchgeführt vom Institut für Lebensmittel- und Umweltforschung e. V.; redaktionelle Bearbeitung: MLUK Referat 34